

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

10.10.1798 (Nr. 122)

Carlsruher

Mittwoch

7



Zeitung.

den 10 October.

9 8.

mit Hochfürstlich, Marggräflich, Badischem gnädigstem Privilegio

Friedenskongress in Kasata

Kasata, vom 8. October.

In der letzten Sonnabend gehaltenen 6sten Sitzung der h. a. Reichsdeputation wurde die letzte französische Note zur weitem Berathung ausgelegt. Gegen den 7ten Artikel dieser Note haben die Abgeordneten der Hochstiftler Basel und Lüttich und von Stablo und Malmedy neuerdings Vorstellungen bey der Deputation übergeben.

Wien vom 29. Sept. Nach Berichten aus Konstantinobel hat sich der holländische Gesandte für den franz. Ambassador sehr nachdrücklich verwendet, als derselbe in die 7 Thürme gesperrt werden sollte. Da er indessen in etwas zu starken Ausdrücken sprach, so wurde ihm Stillschweigen geboten, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, ebenfalls ein Bewohner der 7 Thürme zu werden. Der spanische Minister machte gleich falls Vorstellungen, indem Frankreich ja nicht gegen die Pforte, sondern nur gegen die feindlich gesinnten Beyn zu Felde ziehe, um sie zu bestrafen. Der Reichs-Erzherr antwortete, daß Frankreich kein Recht habe, in das türkische Gebiet einzufallen. Es käme der Pforte selbst zu, die Beyn zu bestrafen, über die sie unverbürgt sey. Die franz. Generale hätten nicht das Recht, die Fahne ihres Landes im Gebiet des Grokherren aufzuspähen, und das im tiefsten Frieden, wo man förmliche Versicherungen von einer unverleglichen Freundschaft gegeben habe. Die Pforte habe übrigens Frankreich gar nicht beleidigt und zu keinen Feindseligkeiten Anlaß gegeben. So bedenklich auch die Lage ist, in welcher Buonaparte sich in Egypten befinden soll, so hat er doch in jenen entfernten Gegenden auch Freunde gefunden, die er vermuthlich nicht erwartete. In den Gegenden des glückseligen Arabiens zwischen Mecca und dem rothen Meer hat sich seit 5. — 6. Jahren

eine religiöse Sekte gebildet, welche in ihren Grundsätzen beynahe ganz mit den Theophilantropen in Paris übereinstimmt.

Wien vom 30. Sept. In Triest ist eine neapolitanische Fregatte angekommen, die den General Mack an Bord nimmt. Die Bedingungen, unter welchen er in die Dienste des Königs von Neapel tritt, sollen sehr vortheilhaft seyn.

Stockach, vom 3. Oct. Neue Briefe vom Bodensee geben an, es seyen 3000 Franzosen in St. Gallen und in der umliegenden Gegend angekommen, auch sagt man, es werde in wenigen Tagen daselbst der Obergeneral Schauenburg mit 10000 Mann eintreffen und dort sein Hauptquartier nehmen.

Frankreich.

Paris vom 3. Oct. Die in einigen Journalen verbreitete Nachricht, daß der hier befindliche türkische Minister arreirt worden sey, ist gänzlich ungegründet. — Noch immer, schreibt man aus Amsterdam, droht man uns mit einer Landung von Seiten der Engländer und Russen, die in der Nordsee kreuzen. Man will sogar wissen, ihr Plan seye dahin, die großen Schiffsmagazine im Texel zu zerstören. Die batav. Küsten sind glücklich im Weis mit Truppen hinreichend besetzt, um alle Anschläge unserer Feinde zu vereiteln. — In einem kürzlich erschienenen Werk ließt man über

die Auswanderung aus Frankreich vom 14'ten July 1789 an folgende Resultate: Die Hauptsumme aller Ausgewanderten 124 000 (*) wovon 9000 adeliche Frauenzimmer, 19 922 adeliche Mannpersonen, 28000 Gräbiche, 404 Parlamentsglieder, 8492 adeliche Militärpersonen, 9 933 Güterbesitzer, 2 867 Juristen, 230 Bankiers, 7 800 Kaufleute, 323 Notarien, 528 Mediciner, 540 Wundärzte, 3268 Bauern, 2000 adeliche Gelehrte, 22 729 Künstler, 2 800 Domestiken, 3000 Frauen von Künstlern, 3 093 Kinder beiderley Geschlechts und 4 328 Nonnen.

(*) Diese Angabe ist offenbar um vieles zu klein.

GROßBRITANNIEN.

London, vom 25 Sept. Der Plan des franz. Directoriats war, 3 Geschwader von verschiednen Seehäden zu gleicher Zeit auslaufen und in Irland an verschiednen Orten landen zu lassen, um dadurch, wo möglich, eine Verwirrung in der Verteidigung des Reichs bey der engl. Armee zu erregen und bey den Rebellen den Muth zu erwecken, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. Dieser Plan aber scheiterte. Das Geschwader in Brest und Dünkirchen blieb eingeschlossen, nur das von Rochefort entkam und landete bey Kilkala unter Humbert, ihr Schicksal ist bekannt. Ein Sturm half nun dem von Brest auszulauen, das die Truppen unter Anführung des Verfassers der Constitution der vereinigten Irländer, des Theobald Wolfe Tone, an Bord hat. Von dem Geschwader zu Dünkirchen glückte es auch einen Kriegszug auszuführen, die Fregatten aber und andre Kriegsschiffe wurden an ihrem Auslaufen durch die Erscheinung engl. Kriegsschiffe verhindert. Diese Freg. Kanakron, kam d. 16. bey der kleinen Insel Rutland, an der Nordostküste der Grafschaft Donegal an, die ohne alle Verteidigung ist. Die Mannschaft, die meistens aus vereinigten Irländern besteht, landete daher Morgens um 8 Uhr ohne Widerstand, unter Anführung des bekannten James Napper Tandy, Kommandanten der Brigade und eines franz. Gen. Rey, nahe bey dem Städtchen Rutland. Bey ihrer Annäherung sah alles in die Gebirge, was stehen konnte. Sie besetzten sogleich das Städtchen und erkundigten sich, wie weit die zu Kilkala gelandeten Franzosen vorgerückt wären. Mit Schrecken aber vernahmen sie, daß sie sich auf Discretion hätten ergeben müssen, weil nur wenige Rebellen zu ihnen gestoßen wären. Napper Tandy suchte die Fischer zu überzeugen, daß England sie unterdrücke. Diese Leute aber ließen sich nicht überzeugen. Er theilte 2 Manifeste aus, aber seine Einladung zu den Waffen war fruchtlos. Da er also sah, daß er nichts ausgerichten könne, entschloß er sich mit den Generalen Rey, Blackwell und verschiednen andern an demselben Tag wie-

der zu Schiffe zu gehen und segelte nordostwärts von der Insel weg. — Der freche Rebell Holt ist nicht eingezogen worden; sein Hause hat vielmehr Verstärkung erhalten und er tragt auf seine beste Posten. Er ließ eine Proclamation ergehen, wodurch er Geld auf die Köpfe einiger Königlichgefannter setzt, weil 300 Pfund Sterling auf seine Gefangennehmung gesetzt sind; verpricht aber barium, dem Betrug nichts zu Leide zu thun, wenn er in seine Hände fallen sollte. Gegen ihn sind nun Truppen in March gesetzt. — Täglich werden Truppen für Irland eingeschiffet, die sich als Freiwillige dahin begeben. Die englischen Truppen allein sollen bis auf 26 000 Mann vermehrt werden. — Mit Bewilligung uners Hofes werden in Schottland für den amerikanischen Freykaat Kanonen gegossen. — Den 20 Sept. ist Lord Britport mit seiner Flotte von Lorbay wieder in See gegangen und wir hoffen, daß er die ausgelaufne Brestler Eskadre noch antreffen werde. — Die so schnell erwartete Sieges-Depeschen von Admiral Nelson sind noch nicht eingetroffen.

Schreiben aus London vom 25 Sept. Am Dienstag erhielt die Regierung zuverlässige Nachricht, daß die Brestler Flotte mit demselben Wind, der Lord Britport nöthigte, diese Station zu verlassen, in See gegangen sey. Mehrere Briefe stimmen damit überein.

Salmouth vom 19 Sept.

Wir haben hier die Nachricht: daß 8 französische Linienschiffe und mehrere kleine Fahrzeuge, mit einer beträchtlichen Anzahl Truppen, wie man aus dem Ansehen ihrer Verdecke schließen konnte, sich die Abwesenheit der britischen Flotte zu Nutze gemacht haben und den 16ten oder 17ten aus Brest gelauten sind. Mit einem guten Wind von D. D. gen. N. steuerten sie nach der Westküste von Irland zu.

Plymouth Dock, vom 20 Sept.

Heute früh um 1 Uhr kam ein Expresser an den Viceadmiral, Sir Alan Gardner, mit der Nachricht an, daß zwey Linienschiffe und 9 Fregatten mit 4000 Mann Truppen aus Brest, vermuthlich nach Irland gesegelt wären.

Salmouth, vom 21 Sept.

Heute früh kam hier ein amerikanisches Schiff, Namens The Mount Vernon, Capt. Meshick, aus Baltimore an. Der Captain sagt, er habe den 18ten dieses, etwa 60 Seemeilen westwärts von den Scilly Inseln, mit dem Königl. Schiffe Elyde gesprochen und gehört: es hätte den Tag zuvor, als es mit den Fregatten Stag, Ambascade und Minerva gesegelt, neun französische Kriegsschiffe voller Truppen angetroffen, die

dem Aufsehen zufolge nach Irland zukehrten und das französische Geschwader, ob es gleich nicht nur zweymal so stark, als die britischen Schiffe gewesen sey, sondern auch etliche Kriegsschiffe gehabt habe, hätte nicht auf die Fregatten Jagd gemacht. Der Kapitain sagt auch, die englischen Fregatten hätten sich getrennt und wären aufs schnellste nach verschiedenen Theilen der irländischen Küste geflohen, ingleichen sey ein Letter mit der Nachricht nach Portsmouth abgefertigt worden. Gestern stand dieselbe Nachricht in Lloyd's Caffeehaufe angeschlagen. Eins der französischen Kriegsschiffe heißt Le Hoche. Man glaubt, das Geschwader sey den 16ten ausgelaufen. Vorgehens Abend um 6 Uhr segelten folgende Königl. Schiffe aus Sawindbay ostwärts. Foudroyant von 84 Kanonen, Capitain Sir J. Byard, Canada von 74 Kanonen, Capitain Sir J. B. Warren, Rodust von 74 Kanonen, Kap. Thomborough, Magnanime von 44 K. Capitain de Courten. Diese Schiffe sind bestimmt, an der irländischen Küste zu kreuzen und sollen deswegen ausgelaufen seyn, weil man heute die fernere Nachricht erhalten hat, daß die französische Flotte, bestehend aus neun Linienschiffen, vorigen Mittwoch in der Gegend von Cap Cleave zuletzt gesehen worden ist. Man erhielt diese Nachricht in Falmouth durch ein dort angekommenes Schiff. Die britische Flotte soll 3500 bis 4000 Mann am Bord haben, unter welchen sich der Statthalter der irländischen Provinzen, Theobald Wolfe Tone, befindet. Gestern kamen Depeschen vom Admiral Peyron in den Dänen an, sie sollen von großer Wichtigkeit seyn, und sich auf feindliche Zubereitungen an den Küsten von Holland und Belgien beziehen. Briefe aus der Provinz Cunnaght melden, daß die Rebellen dort immer noch einen großen Strich Landes besitzen und in der Nachbarschaft von Castlebar eine Menge Schilfer von Gutsbesitzern niedergeworfen haben jedoch langten dort vor Abgang des Briefs einige Regimente Königl. Truppen an.

Italien.

Bologna vom 21 Sept. Nächster Tagen wird der Obergeneral Brüne hier erwartet er hat den Befehl, die Grenzen der italienischen Republiken zu visitiren. Mehrere Minister dieser Republiken werden ihn auf seiner Reise begleiten. Es ziehen jetzt sehr viele franz. Truppen mit Artillerie hier durch nach Rom, um von da nach Civitavecchia zu gehen. Man befürchtet, Italien möchte neuerdings ein Opfer verheerender Kriegshammen werden.

Rom vom 22 Sept. Unsere Konsuln haben nun alle ihre Stellen niedergelegt und der franz. General-Kommandant hat folgende 5 neue Konsuln ernannt Zaccaloni, Brizzi, Re, Cadisi, und Verelli. Auch das Ministerium ist von demselben d.ynastie gänzlich erneuert worden.

Ferner hat er ein Gesetz erlassen, nach welchem alle Römer, die außer Lands sind, in 30 Tagen in die Republik zurückkehren sollen, bey Strafe, als Emigranten angesehen und behandelt zu werden. — Der franz. Truppenmarsch an die neapolitanische Gränze ist jetzt stärker als jemals.

Aus Italien vom 25 Sept. In Rom und in der ganzen römischen Republik wird stark geworben und jeder Bürger, der fähig ist, die Waffen zu tragen, muß sich einschreiben, um im Nothfall zu marschiren. Auch in der ligurischen Republik ist seit der Ankunft eines Kouriers von Mailand Befehl gegeben worden, die verschiedenen Truppenkorps vollständig zu machen. — Die letzte Aushebung der streitbaren Mannschaft im Neapolitanischen hat 40000 Mann betragen, die 190 auf das schnellste bewaffnet und exercirt werden. — In der Gegend von Udine sind dieser Tagen viele Kaiserl. Truppen angekommen. — Den 22ten ist ein französischer Offizier durch Rom nach Paris gereist, um wie man sagt, seiner Regierung von Malta angelommene wichtige Depeschen in Beziehung auf Buonapartes Lage in Egypten zu überbringen.

Italienische Gränze vom 26 Sept. Aus Neapel wird offiziell verkündet, daß Adm. Nelson bey seiner Erscheinung vor Syrakus sich ganz dem 3ten Art. des FriedensTraktats des Königs von Neapel mit der Republik Frankreich gemäß benommen habe nach welchem nicht mehr als 4 Kriegsschiffe der streitenden Mächte in die Häfen der beiden Sicilien eingelassen und keines mit Waffenzeräthe versehen werden soll. Nelson blieb in gehöriger Entfernung von Syrakus er nahm nur frisches Wasser ein, und hat keine Munition weder begehrt, noch erhalten.

Aus Italien vom 29 Sept. Die neuesten italienischen Blätter sind vollgeopft mit Berichten von der Seeschlacht am 1. Ul. Wie wollen unsere Leser nicht mehr damit ermüden, sondern bios das noch nachholen wovon in unserm Blatt noch keine Meldung geschah. Dreyimal mußten die Engländer angreifen, um Sieger zu werden und kein franz. Schiff ergab sich eher, als bis es unbrauchbar geschossen war. Der franz. Admiral B. u. y s erhielt im ersten Gefechte eine leichte Wunde er blieb aber auf dem Verdecke und kommandirte fort. Beym zweyten Angriff erhielt er eine schwere Wunde, allein er verließ seinen Posten nicht, bis ihm eine Kanonenkugel den Kommandostab aus der Hand riß. Auf seinem Posten blieb er tod und neben ihm lag sein Flaggenkapitain mit Wunden bedekt. Die Engländer setzten 1500 verwundete Franzosen nach der Schlacht aus Land und übergaben sie dem franz. Kommandanten zu Alexandria. Die Wunde des Admiral Nelson besteht zu

in einer starken Kontusion, die er von einem Stücke Holz erhalten hat, welches eine franz. Kugel aus seinem eigenen Schiffe heraus und ihm an den Kopf schlug.

Schweiz.

Basel, vom 3. Oct. Das Direktorium hat an den großen Rath der Gesetzgebung einen Bericht über die letzten Unruhen in Unterwalden erstattet. Darinn werden besonders Geistliche, die Stiftsgetrenn von St. Gallen, Kapuziner, u. als Mitschuldige an dem Aufstand angegeben. Die Gemeinde Morschach im Distrikt Schwyz war die erste, welche das Zeichen zum Aufstand gab. — Der Kapuziner Paul, welcher eine Hauptperson bey dem Aufstand war, ist ausser Land gegangen. — Den 27. Sept. rückten 2 Bataillone Franzosen in Züch ein, welche wahrscheinlich eine Zeitlang dort bleiben werden. Man richtete deßhalb die Kasernen für 1000 Mann ein. — In die traurige Geschichte von Unterwalden werden manche Personen aus andern Städten der Schweiz verwickelt. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Türkey.

Constantinopel, vom 10. Sept. Den 6. d. warf die russische Escadre unter Kommando des Viceadmiral Ushakow, zu Schoukdera am Bosphorus, die Anker. Sie besteht aus einem Schiff von 80, 5 von 74 und 6 von 50 Kanonen, nebst 3 Corvetten. So bald alle Maasregeln mit der Pforte getroffen sind, wird sie nach dem Archipel segeln. Man erwartet noch mehrere russische Linienschiffe. Der Contreadmiral Aphti kehrt wieder nach Sebastopol zurück und man glaubt, daß er das Kommando der Flotte übernehmen werde, welche der Flotte folgen soll und 15,000 Mann Landungstruppen am Bord hat. Ein Korps von 60,000 Russen, das an den Grenzen steht, soll der hohen Pforte zur Disposition überlassen werden. Der Viceadmiral Ushakow wurde bey seiner Ankunft vom Dragoman des Capitain Pascha empfangen und den 6. d. überreichte ihm der Dragoman der hohen Pforte, Prinz Ischlanti, von Seiten des Großherzogs eine kostbare, reich mit Brillanten besetzte Dose. Ueberhaupt herrscht die größte Eintracht zwischen der Pforte und Rußland; den 7. d. schickte die heilige Garnison der russischen Schiffemannschaft Provision und allerley Erfrischungen. — Die türkische Seemacht besteht jetzt aus 7 Linienschiffen, 7 Fregatten und 7 Corvetten, ohne die kleinen Fahrzeuge und Transportschiffe; die Werbung wird im ganzen Reich sehr stark betrieben. Das Aussehen der franz. Republikaner wie immer noch fortgesetzt, sie werden so gleich in den französischen Gesandtschaften, Palast geführt, welcher von 200 Janitscharen bewacht wird. Die französischen Waaren und Effekten werden indene-

tirt und für die Regierung sequestrirt. Die Republikaner, welche den zten dieses in die 7 Thürme verhaftet wurden, sind: der französische Charge d'Affaires B. Ruffin, die Dragomans Dantian und Franchini, der Canzler Fleurat, die Sekretairs Esfre und Vidoux, der ehemals bey der Pforte in Diensten gestandene General Menan, welcher die türkische reitende Artillerie organisirte, Costerus, ehemaliger Adjutant des Gesandten Dubayet. Diese wurden insgesammt als Geiseln für die in Paris sich befindliche türkische Gesandtschaft in Verhaft genommen. — Der englische Gesandte, Herr Spencer Smith, Vater des aus Paris entlassenen Sir Sidney Smith, hatte den 8ten dieses und der russische Gesandte Herr von Tamara, heute eine Conferenz mit dem Reichs-Erzbischof. — Die Griechen in Korea haben dem G. offhern den Eid der Treue ablegen und zum Unterpfand ihrer Treue die Kinder der angesehensten Familien als Geiseln ausliefern müssen.

Unkündigung.

Carlsruhe. Herr Loudet, herzoglich württembergischer und zweibrückischer Hofjahnarzt und Medicinalrath; von dem chirurgischen Collegio zu Loon angestellter, von dem medicinischen Collegio in München examinirter und approbirter Chirurgus und Zahnarzt, ist hier angekommen, und wird sich nur einige Tage aufhalten. Personen, die mit einer Mundkrankheit behaftet sind und ihn mit ihrem Jargonnen beehren wollen, können sich ihm sicher anvertrauen.

Er macht die schiefen Zähne wieder gerade; er setzt künstliche ein, welche den natürlichen vollkommen gleichen; er macht auch Ganmen- und Reimzähne für den obern und untern Kiefer, ohne daß man es bemerken kann, daß es nachgemachte sind; er macht die schwärzesten Zähne ohne die geringste nachtheiligen Folgen wieder weiß; wenn sie angestressen sind, nimmt er den Steintrag durch ein ihm eigentliches Mittel weg.

Er heilt in kurzer Zeit die scorbutischen Zuzätze, die Auswüchse, die Zahnschmerzgeschwüre und andere Mundkrankheiten.

Auch verfertigt er ein Zahnpulver, welches das Zahnschmerz fest macht, die heftigsten Zahnschmerzen stillt und allen übeln Geruch, der aus dem Munde entsteht, beseitigt.

Endlich verkauft er auch ein antiscorbutisches aus Pflanzen bereitetes Opiat und Pulver, welche das Zahnschmerz konserviren und die Zähne sehr weiß erhalten.

Alle Armen können sich täglich bei ihm früh Morgens von 7 — 8 Uhr in seiner Wohnung melden, wo er sich erdietet, ihnen gratis Hilfe zu leisten, nur wird erionert, daß sie sich mit einem Lied versehen mögen. Seine Wohnung ist auf der Post.